September 2015



BRUDER KLAUS rundbrief



Die Pfarrei Bruder Klaus in Köln-Mülheim

Leitwort

Ganz nah und weit weg


Walter Signer, Bruder-Klausen-Kaplan

Es gibt immer wieder Leute, die meinen, Bruder Klaus habe sich als Einsiedler ganz von seiner Familie getrennt. Dass das nicht zutrifft, zeigt der lebendige Bericht des Hans von Waldheim aus Halle in Sachsen. Auf dem Rückweg einer Pilgerreise nach Südfrankreich besuchte er am 25. Mai 1474 Bruder Klaus. Pfarrer Isner von Kerns, der Beichtvater von Bruder Klaus, begleitete ihn. Hier ein Auszug aus Waldheims Reisetagebuch:

«Auf halbem Weg fragte der Pfarrer, ob ich nicht auch die Frau des Bruder Klaus und seinen jüngsten Sohn sehen möchte. Er zeigte mir über ein tiefes Tal auf ein Haus und sagte, dort habe Bruder Klaus gelebt. Der Pfarrer schickte einen Jungen: ‹Lauf hinüber zu Bruder Klausens Frau und sage ihr, ich werde Messe halten. Wenn sie diese hören wolle, so möge sie kommen und auch den jüngsten Sohn mitbringen.› Wir gingen weiter und gelangten zur Zelle und Kapelle des Bruder Klaus. Da kam schon Bruder Klausens Frau mit ihrem Sohn. Ich gab den beiden die Hand und bot einen guten Morgen. Seine Frau ist noch jung und hübsch mit einem frischen Angesicht und glatter Haut. Ich fragte sie: ‹Liebe Frau, wie lange ist Bruder Klaus fort von euch?› Sie antwortete: ‹Es war am St. Gallus-Tag (16. Oktober), dieser Sohn war 13 Wochen alt, da schied Bruder Klaus von mir und ist seit der Zeit nie mehr bei mir gewesen.› Ich redete noch viel mit der Frau und dem Sohn. Der Junge ist aufrechter Haltung wie Bruder Klaus. Er gleicht ihm, als wäre er ihm aus dem Gesicht geschnitten. Ich gab ihm ein Trinkgeld.

Bruder Klaus ist ein wohlgebauter Mann in meinem Alter, in seinen besten Tagen. Er hat braunes Haar, noch kein graues. Er hat ein wohlgebildetes, gut aussehendes Gesicht, etwas schmal, und ist ein schlanker Mann mit aufrechter Haltung und spricht wohlklingend und gut deutsch.

Als die Messe zu Ende war, führte der Pfarrer mich und meinen Knecht in die Klause, die an der Kapelle liegt. Bruder Klaus bot uns mit frohem Angesicht die Hand und bat uns um ein wenig Geduld, denn er wollte noch zu dem Volk sprechen, das der Messe beigewohnt hatte. Er tat das Glasfenster auf und sprach: ‹Gott gebe euch einen guten seligen Morgen, ihr lieben Freunde und ihr liebes Volk›. Sie dankten ihm. Er machte das Fenster zu und setzte sich zu uns.»

Der farbige Bericht des Hans von Waldheim zeigt, wie Bruder Klaus mit seiner Familie auch im Ranft verbunden blieb. Der Einsiedler wurde von Menschen aus nah und fern aufgesucht und um Rat gefragt. Er war für alle da, und selbstverständlich auch für die eigene Familie. Gerade jene Kinder, die bei seinem Weggang noch klein waren, brauchten den Vater als sie heranwuchsen. Das Verhältnis von Bruder Klaus zu seiner Frau und den Kindern hat Klara Obermüller im Titel ihres Hörspiels trefflich ausgedrückt: «Ganz nah und weit weg – Fragen an Dorothee, die Frau des Niklaus von Flüe». Niklaus war ganz in der Nähe, nur 200 Meter vom Haus seiner Familie entfernt. Als Mystiker und Eremit war er zugleich weit weg. Doch alle konnten bei ihm Kraft und Rat aus der Tiefe schöpfen.

Vorschau

Freitag, 25. September 2015

Bruder-Klausen-Fest

Seit dem Heiligsprechungsjahr 1947 wird das Fest des heiligen Bruder Klaus im ganzen deutschen Sprachraum am 25. September gefeiert. Gleichzeitig wird auf allen Kontinenten in vielen der seither entstandenen Pfarreien und Heiligtümern mit Bruder Klaus als Patron des Friedensheiligen gedacht, womit sich eine weltweite Gebetsgemeinschaft formiert.

Ehrengast am Bruder-Klausen-Fest in Sachseln ist in diesem Jahr Abt Peter von Sury vom Benediktinerkloster Mariastein. Wir freuen uns, Abt Peter sowie die zahlreichen Pilger aus nah und fern bei Bruder Klaus willkommen zu heissen.

Das Festprogramm in Sachseln:

– 09.00 Uhr: Feierlicher Einzug in die Kirche. Festgottesdienst mit Predigt von Abt Peter von Sury, Mariastein. Musikalische Gestaltung durch die Kantorei Sachseln. Opfer für die Vorbereitung des Gedenkjahres 2017.
  Anschliessend Aperitif für die Bevölkerung und die geladenen Gäste vor der Kirche mit Ständchen der Musik Eintracht Sachseln.

– 7.45 – 8.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

– Weitere Messfeiern: 18.00 Uhr (am Vorabend), 7.00 und 11.00 Uhr mit Predigt von Joseph Brunner, Pfarradministrator Schwendi.

– 15.00 Uhr: Vespergottesdienst mit eucharistischem Segen.

– 10.00 – 17.00 Uhr: Tag der offenen Tür im Museum Bruder Klaus.

Das Festprogramm in Flüeli-Ranft:

– Flüeli-Kapelle: 9.15 hl. Messe.
– Untere Ranftkapelle: 10.30 Uhr hl. Messe.

Wallfahrtssekretär Pierre Perroulaz geht in Pension



Auf den 1. Januar 1981 hat Pierre Perroulaz den Dienst im Wallfahrtssekretariat angetreten. Am Ende dieses Jahres gibt er die Aufgabe weiter, die er während 35 Jahren mit grosser Hingabe wahrgenommen hat. Er geht mit der Erfüllung seines 65. Lebensjahres in Pension.

Wallfahrtssekretariat im Dienst der Pilger

Bis Ende 1980 war das Wallfahrtssekretariat in einem einfachen Zimmer im Dachstock des Museums Bruder Klaus untergebracht, fernab vom Pilgerverkehr. Auf das Gedenkjahr «500 Jahre Stanser Verkommnis» wurde es 1981 in der «alten Krone» neu eingerichtet, Tür an Tür mit dem Verkehrsbüro. Das Verkehrsbüro gibt es heute nicht mehr im Dorf, das Wallfahrtssekretariat dagegen schon.

Nachdem die Büros durch das schwere Unwetter vom 15. August 1997 verwüstet worden waren, zügelte Pierre Perroulaz mit dem Sekretariat in das alte Pfarrhaus. Dieses wurden 2009/10 von der Bruder-Klausen-Stiftung renoviert und erweitert und bewährt sich bereits seit fünf Jahren als Wallfahrtskaplanei. Der Arbeitsplatz von Pierre Perroulaz blieb somit nahe an der Grabeskirche von Bruder Klaus, gut auffindbar für die Pilger und Ratsuchenden aus dem In- und Ausland.

Vieles hat sich verändert…

Der Wechsel des Büro-Standorts ist ein Zeichen für das Viele, das sich in den 35 Jahren der Dienstzeit von Pierre Perroulaz verändert hat. Die Arbeit ist bedeutend vielfältiger geworden, bei den technischen Mitteln für ihre Bewältigung hat gewissermassen eine Revolution stattgefunden. Das Tempo, in welchem Aufgaben und Wünsche zu erfüllen sind, nimmt stetig zu. Pierre Perroulaz stand im Dienst von fünf verschiedenen Bruder-Klausen-Kaplänen und hat mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammengearbeitet. Auch die Art der Pilger und deren Anliegen hat sich sehr stark gewandelt. Wenn es so viele Veränderungen zu bewältigen gibt, braucht es ein grosses Anpassungsvermögen. Pierre Perroulaz hat diese Herausforderungen stets aufs Neue erfolgreich gemeistert.

…und Wertvolles ist geblieben

Unverändert geblieben ist der Anspruch, mit dem Sekretariat dem Wallfahrtsbetrieb sowie den Rat- und Hilfesuchenden Menschen zu dienen. Denn Pierre Perroulaz war es immer wichtig, hinter allem organisatorischen Aufwand die Menschen zu sehen. Und er war immer für sie da, freundlich und hilfsbereit.

Pilger sind nicht gewöhnliche Menschen, die einfach kurz vorbeikommen und den Besuch am Wallfahrtsort möglichst bald erledigt haben wollen (diese gibt es in der schnelllebigen Zeit natürlich auch). Nein – ob sie einzeln oder als Mitglieder einer Gruppe kommen – führen Pilger oft tiefe persönliche Anliegen hierher. Dann sind sie froh, eine ruhige, besinnliche Atmosphäre und verständnisvolle Menschen wie Pierre Perroulaz vorzufinden. Andererseits war es Pierre Perroulaz auch stets ein Anliegen, mit der Arbeit im Wallfahrtssekretariat den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Wallfahrtsstätten ihre Arbeit so weit wie möglich zu erleichtern.

Herzlichen Dank

Viele dankbare Pilger werden Pierre Perroulaz vermissen und viele von ihnen werden ihm fehlen. Uns bleibt der grosse, herzliche Dank für 35 Jahre verdienstvollen und treuen Einsatz. Vergelt's Gott!

Pfr. Daniel Durrer,
Präsident Bruder-Klausen-Stiftung

Neu: Geschäftsstelle der Bruder-Klausen-Stiftung

Die Pensionierung von Pierre Perroulaz und das bevorstehende Gedenkjahr «600 Jahre Niklaus von Flüe» hat die Bruder-Klausen-Stiftung veranlasst, den Bürobetrieb neu zu strukturieren und für die zusätzlichen Aufgaben personell zu verstärken. Es wird eine Geschäftsstelle mit dem Sekretariat der Bruder-Klausen-Stiftung geschaffen, in welche das Wallfahrtssekretariat integriert ist. Auf der Geschäftsstelle arbeiten zwei Personen mit 140 Stellenprozenten, die sich gegenseitig unterstützen.



Geschäftsleiterin Doris Hellmüller



Wallfahrtssekretärin Susanne Wallimann

Die neuen Stellen waren in der ersten Jahreshälfte öffentlich ausgeschrieben und konnten aus einer grossen Zahl von Bewerbungen besetzt werden. **Doris Hellmüller** aus Oberdorf NW wird neue Geschäftsleiterin der Bruder-Klausen-Stiftung. Sie tritt die Arbeit am 15. Oktober an. Unterstützt wird sie von **Susanne Wallimann** als neuer Wallfahrtssekretärin. Susanne Wallimann stammt aus Alpnach, war in den letzten Jahren in Wollerau SZ tätig und tritt die Stelle am 1. November an. Die beiden neuen Mitarbeiterinnen werden im nächsten Rundbrief näher vorgestellt.

Köln-Mülheim

Pfarrgemeinde St. Bruder Klaus

Zu den Pfarreien, die nach der Heiligsprechung von Niklaus von Flüe weltweit mit Bruder Klaus als Patron gegründet wurden, gehört die 1956 errichtete Pfarrgemeinde St. Bruder Klaus im Kölner Stadtteil Mülheim. Sie ist aus der nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Bruder-Klaus-Siedlung hervorgegangen.

Die Not der Menschen

Als 1945 der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, waren von den rund 770'000 Einwohnern, die Köln 1939 gezählt hatte, noch ungefähr 40'000 übrig geblieben. In der Stadt war circa 80 Prozent des Wohnraums zerstört. Wo sollten die Menschen wohnen, da es kaum menschenwürdige Wohnungen gab? Ihre Not wurde auch von Vertretern der Kirche gesehen. Unter der Führung von Pfarrer Karl Müller gründeten 11 mutige Leute 1947, dem Jahr der Heiligsprechung von Bruder Klaus, die «Siedlergemeinschaft Neuland e.V.» mit dem Ziel, eine Siedlung mit Eigenheimen zu verwirklichen, denn sie sagten sich, ohne Heim sei der Mensch kein Mensch und könne nicht leben.

Bruder Klaus zur Ehr

Am 14. August 1948 wurde anlässlich des Dombaufestes zur 700-Jahr-Feier des Kölner Doms der Grundstein für die Siedlung gelegt. Für den Festakt liess sich der damalige Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings gewinnen. Der Grundstein stammte aus dem durch Bomben beschädigten Nordturm des Kölner Doms. In den Stein wurde folgende Inschrift eingemeisselt: «Im Jubiläumsjahr 1948 dem Kölner Dom entnommen ward der Grundstein zur Siedlung gelegt Bruder Klaus von Flüe zur Ehr am 14. August 1948.» Damit war gleichzeitig der Name für die Siedlung festgelegt: Bruder-Klaus-Siedlung.



An der südlichen Aussenwand der Kirche steht in einer Mauernische eine Statue des Patrons.

Der Aufbau der Siedlung war ein Gemeinschaftswerk, das vor allem mit Eigenarbeit verwirklicht wurde. Die Siedler erstellten die Häuser neben der beruflichen Arbeit nach Feierabend und an den Wochenenden. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren primitiv, es war Schwerstarbeit zu leisten. Die enge Zusammenarbeit führte zu einer starken Dorfgemeinschaft. Da das Siedlungswerk der Erzdiözese Köln am Bau beteiligt war, wurden als Siedler vor allem katholische Familien ausgewählt. Am 28. August 1956 wurde die Bruder-Klaus-Siedlung durch Erzbischof Frings eingesegnet.

Dank an die Schweiz

Mittelpunkt der Siedlung ist der Bruder-Klaus-Platz. Von dort aus durchziehen der Baseler Weg, die Berner Strasse sowie der Züricher und der Luzerner Weg die Siedlung, in der auch die Schwyzer, Davoser, Zuger, Zermatter und Genfer Klause (so wurden die einzelnen Wohnhöfe benannt) zu finden sind. Mit dieser Namensgebung wollte man der Schweiz Dank sagen für die vielfache Hilfe bei der Aufbauarbeit in der Nachkriegszeit.

Gründung der Pfarrgemeinde

Kirchlich war die Bruder-Klaus-Siedlung in die Pfarrei St. Antonius in Mülheim eingebunden. Wegen der grossen Distanz war für die Bewohnerinnen und Bewohner der Besuch der Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen ohne Auto und ohne Verkehrsverbindung recht beschwerlich, und dies bei jedem Wetter. So war der Wunsch verständlich, eine eigene Pfarrei mit einer eigenen Kirche zu werden.

Als im Mai 1956 ein Kirchbauverein gegründet wurde mit dem Ziel, eine eigene Pfarrkirche zu erhalten, lagen die Pläne des Architekten Fritz Schaller und die Baugenehmigung bereits vor. Im Hinblick auf die Schaffung eines eigenen Seelsorgebezirkes war im Advent 1955 Heinrich Eisenhut zum Kaplan in St. Antonius und gleichzeitig zum «Vicarius Expositus» für die Bruder-Klaus-Siedlung ernannt worden. Am 20. August 1956 wurde die Bruder-Klaus-Siedlung von der Pfarrei St. Antonius losgelöst und als «Rektoratspfarre» selbstständige Kirchgemeinde. Nur eine Woche später, am Tag der Einsegnung der Bruder-Klaus-Siedlung, wurde der Grundstein für

die eigene Pfarrkirche gelegt. Mit der Einweihung der neuen Kirche am 20. November 1957 wurde Heinrich Eisenhut dann als erster Pfarrer der Gemeinde feierlich in sein Amt eingeführt.

Weihe der eigenen Kirche

Der Bau der Kirche wurde sehr zielstrebig durchgeführt. Am 19./20. November 1957 war das Ziel erreicht: die eigene Pfarrkirche Bruder Klaus war fertiggestellt. In Vertretung des Erzbischofs vollzog Weihbischof Josef Ferche am Dienstagnachmittag die Weihe der Kirche und des Hochaltars und zelebrierte am Mittwoch das feierliche Pontifikalamt. In den Altar wurden die Reliquien von Gefährten der Kölner Stadtpatrone St. Gereon und St. Ursula eingemauert.



Der Hauptaltar der Pfarrkirche Bruder Klaus

Eine Reliquie des heiligen Bruder Klaus wurde der Pfarrei anlässlich der Kirchweihe vom Sachsler Pfarrer Alphons Reichlin übergeben. Sie sollte ein festes Band knüpfen zwischen der neuen Bruder-Klausen-Pfarrei und der Heimat ihres Patrons. Die Reliquie wurde 1977 von der Kölner Künstlerin Jutta Otten in einem bronzenen Patronale gefasst und in den Seitenaltar eingemauert. Den Ambo der Kirche ziert das älteste Bild von Bruder Klaus, und die mit 820 kg schwerste der drei neuen Glocken, welche die Kirche 1990 erhielt, trägt den Namen von Bruder Klaus.

Kardinal Frings ehrt Bruder Klaus

In der Festpredigt bei der Einweihung der Kirche ehrte Kardinal Frings den Kirchenpatron, an dessen Grabaltar in Sachseln er mehrmals die Messe gefeiert hatte mit der Bemerkung, Niklaus von Flüe könne man fast als einen «politischen Heiligen» bezeichnen. Er nannte ihn den eigentlichen «Vater seines Vaterlandes» und einen «grossen Friedenstifter». Die grosse Gottesliebe und die Abkehr von den Eitelkeiten dieser Welt hätten ihn zu einer starken Persönlichkeit gemacht, die in seiner Zeit und auch für unsere Zeit vorbildhaft geworden sei.

Vom blühenden Pfarreileben zur nüchternen Wirklichkeit

Auf dem Fundament der starken Siedler-Gemeinschaft blühte die neue Pfarrei rasch auf. Verschiedene Vereine wurden für die Jugend, die Frauen und die Arbeiter gegründet. Und Heinrich Schwaab, der als Sakristan und Organist angestellt wurde, gründete einen Kirchenchor, der rasch erstarkte und den er bis 1994 leitete. In den 1960er-Jahren hatte die Siedlung noch einen grossen Kinderreichtum, und in manchen Jahren gingen bis zu 100 Kinder zur Erstkommunion.

Eine gern gepflegte Tradition der Pfarrei Bruder Klaus waren anfänglich regelmässige Wallfahrten nach Sachseln/Flüeli-Ranft. Einige Pfarreimitglieder waren über 20 Mal dabei. Zum 70. Geburtstag von Pfarrvikar Rolf Schneider reisten 2008 noch 100 Pilger in die Heimat von Bruder Klaus. «Bei meinem 75. Geburtstag hatten die Pilger in einem Bus Platz», kommentiert Rolf Schneider die Zeichen der Zeit. Denn im Lauf der Jahrzehnte erlahmte der Schwung der Gründungszeit, eine Beobachtung, die ja auch auf unsere Pfarreien zutrifft.

Quellen-Hinweis: «50 Jahre Bruder-Klaus-Siedlung». Die Geschichte der Bruder-Klaus-Siedlung in Köln-Mülheim, zusammengestellt von Manfred Gorny.

Rainer Maria Kardinal Woelki – ein Sohn der Bruder-Klaus-Siedlung



Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Woelki wurde am 18. August 1956, zehn Tage vor der Grundsteinlegung der Pfarrkirche Bruder Klaus in der Bruder-Klaus-Siedlung in Köln-Mülheim geboren und ist dort aufgewachsen. In seiner Heimatpfarrei wirkte er als Ministrant und Jugendgruppenleiter und feierte 1985 in der Bruder-Klaus-Kirche seine Primiz. Rainer Maria Woelki war 2003 – 2011 Weihbischof in Köln und danach bis 2014 Erzbischof von Berlin. 2012 wurde er zum Kardinal erhoben und 2014 von Papst Franziskus zum Erzbischof von Köln ernannt. Die Amtseinführung im Kölner Dom fand am 20. September 2014 statt.



Das Amtswappen des Kölner Erzbischofs besteht aus einem zweigeteilten Schild unter einem goldenen Doppelkreuz. Auf der linken Schildseite zeigt es das schwarze Kreuz des Erzbistums Köln, im rechten Schildteil das Radbild von Bruder Klaus, dem Patron seiner Heimatpfarrei. Im Schriftband unter dem Wappenschild steht sein Wahlspruch «Nos sumus testes» (Wir sind Zeugen).

MEHR RANFT – Schritt für Schritt bis 2017

Der Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe» ist mitten in den Vorbereitungen für das grosse nationale Gedenkjahr. Seine eigenen Kernprojekte und vor allem auch die Mitmachprojekte nehmen immer mehr Gestalt an. 67 anerkannte und sehr vielfältige Projektideen Dritter zählt der Verein bisher. Eine Mitwirkung ist weiterhin möglich.

Das Kernprojekt «MEHR zu Niklaus von Flüe» führt bereits seit April 2015 viele lokale Gruppen, Vereine und Schulklassen dazu, Niklaus von Flüe mit einem Besuch im Museum Bruder Klaus kennenzulernen oder ihm mit einem Besuch in Flüeli-Ranft an seinen Lebens- und Wirkstätten zu begegnen. Bei den weiteren Kernprojekten geht es derzeit darum, die Organisationskomitees zu bilden, das Konzept und das Budget festzulegen sowie Zeitpläne zu entwerfen. Schritt für Schritt laufen diese Vorbereitungen bis zum grossen Ereignis 2017.

Zeitgleich prüft der Trägerverein auch etappenweise eingereichte Mitmachprojekte. Der Aufruf, mit eigenen Ideen das Gedenkjahr zu bereichern, erzielte ein sehr erfreuliches Echo. Seit Oktober des vergangenen Jahres bis Ende Juli 2015 durfte der Trägerverein erfreulicherweise 67 Projektideen anerkennen. Etwa die Hälfte der Projekte wurde dabei ausserhalb von Obwalden initiiert. Der Verein rechnet damit, dass 2017 über 100 Veranstaltungen und Projekte aus allen Landesteilen das Gedenken – sprich die eigenen Aktivitäten des Trägervereins – zusätzlich bereichern.

Vielfältig, kreativ und überraschend

Die bisher eingereichten Projektideen könnten vielfältiger nicht sein: Publikationen, Begegnungsanlässe, Infrastrukturbauten, künstlerische Auseinandersetzungen, Inszenierungen, musikalische Interpretationen, Workshops und Kurse, Pfarreiabende sowie Feiern und Gottesdienste. Auch einige überraschende und unkonventionelle Ideen sind mit dabei. Genauer will der Trägerverein noch nicht werden, da eine Veröffentlichung für viele Initiantinnen und Initianten zu früh wäre, bzw. sie noch Zeit für die Weiterentwicklung ihrer Projekte brauchen. Ziele und Inhalte müssen noch festgelegt werden und selbst die Titelbeschreibungen könnten sich allenfalls noch ändern.

Anfang 2016 aber dürften erste Mitmachprojekte sich mit einem speziell dafür gestalteten Logo auf der Projektplattform des Trägervereins unter www.mehr-ranft.ch präsentieren.

Die Möglichkeit, Projekte und Veranstaltungen beim Trägerverein einzureichen, besteht mindestens bis Ende Jahr weiterhin. Doch ist eine Anmeldung je früher desto besser, damit Synergien genutzt und Doppelspurigkeiten nach Möglichkeit vermieden werden können. Der Trägerverein kann in der Regel keine Gelder für Mitmachprojekte vergeben, aber er hilft, sie zu bewerben und integriert sie in die Gesamtkommunikation des nationalen Gedenkens.

Beat Hug, Gesamtprojektleiter

MEHR RANFT.
Niklaus von Flüe 1417–2017
Mystiker. Mittler. Mensch.
www.mehr-ranft.ch



Das Kernprojekt «Netzwerk Bruder Klaus»

Anlässlich des Gedenkjahres 2017 intensiviert der Trägerverein die weltweite Verbreitung des Erbes von Bruder Klaus und seiner Friedensbotschaft. Alle Pfarreien, Kirchen und Kapellen sowie weitere Organisationen mit Bruder Klaus als Patron sollen in die Veranstaltungen eingebunden und damit verstärkt untereinander vernetzt werden.

Das Ziel ist, überall in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus mit Projekten und Veranstaltungen Niklaus von Flüe zu gedenken. So können möglichst viele Menschen, insbesondere jene vor Ort teilhaben und mitwirken. Um mittels einer Vernetzung überall in der Schweiz gemeinsam gedenken zu können wünscht sich der Trägerverein, dass Veranstaltungen und Projekte zeitgleich zu den Gedenktagen in Sachseln am 24./25. September 2017 stattfinden.

Die Bruder-Klausen-Stiftung ist als Mitglied des Trägervereins des Gedenkjahres für das Kernprojekt «Netzwerk Bruder Klaus» verantwortlich. Sie wirkt als zentrale Anlaufstelle, unterstützt aber auch mit Impulsen und einer bis Ende Jahr vorliegenden Arbeitsmappe die Organisatoren vor Ort. Die Pfarreien, Kirchen und Kapellen sowie weitere Organisationen mit Bruder Klaus als Patron erhalten mit diesem Rundbrief Unterlagen zum Kernprojekt «Netzwerk Bruder Klaus». Diese sind auch auf der Homepage www.mehr-ranft.ch abrufbar.

Vergelt's Gott Rosa von Flüe



Am 25. Juli durfte in Sachseln Rosa von Flüe im Alter von 90 Jahren zum Schöpfer heimkehren. Während Jahrzehnten hat sie als Mitarbeiterin im Wallfahrtssekretariat sowie als Betreuerin im Museum Bruder Klaus und im Wohnhaus von Bruder Klaus unzähligen Pilgern mit Auskünften und Erzählungen ihren direkten Vorfahren Bruder Klaus schlicht und eindrücklich nähergebracht. Vor allem aber hat sie die vielen Anliegen der Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes immer wieder im Gebet Bruder Klaus und Dorothee empfohlen.

Rosa von Flüe erfüllte alle diese Aufgaben selbstlos und mit grosser Hingabe. Dem Wallfahrtssekretariat stellte sie ihre Dienste während 21 Jahren (1975-1996) zur Verfügung. Wir behalten sie in dankbarer Erinnerung und sagen ein herzliches «Vergelt's Gott».

Vielfältige Pilgergruppen

Im Lauf des Jahres kommt eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Gruppen zu Bruder Klaus und besucht seine Lebens- und Wirkstätten im Flüeli sowie sein Grab in der Pfarrkirche und das Museum in Sachseln. Besonders treue Pilgergruppen kommen aus der deutschen Landvolkbewegung, wie z.B. die Augsburger Fusswallfahrer oder die Fahrradpilger aus Eichstätt und Regensburg. Für die Person von Bruder Klaus interessieren sich aber immer wieder auch neue Gruppen, wie die Teilnehmer an der Nationalen Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz oder die Mitglieder des Landtagspräsidiums des Fürstentums Liechtenstein.

Neuerscheinung zu Niklaus von Flüe

Der Luzerner Theologe Fridolin Wechsler hat unter dem Titel «Menschen von Gottes Farbe» zehn überaus lebendige Porträts seiner «Lieblingsheiligen» geschrieben: Johannes Tauler, Niklaus von Flüe, Friedrich Spee, Blaise Pascal, John Henri Newton, Johannes XXIII, Edith Stein, Dag Hammarskjöld, Dietrich Bonhoeffer und Simone Weil. Die spannenden Darstellungen dieser Persönlichkeiten animieren, das persönliche Leben aus dem Glauben zu wagen.

Fridolin Wechsler: Menschen von Gottes Farbe, Rex-Verlag Luzern, 2015, 208 Seiten, Fr. 26.90.

War Bruder Klaus so wie Jesus?

Unter dem Titel «War Bruder Klaus so wie Jesus?» haben Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe in Sachseln mit der Katechetin Romy Isler ihre Gedanken zu Bruder Klaus in Collagen ausgedrückt. Im September und Oktober sind diese besinnlichen Stationen zu Bruder Klaus in der Pfarr- und Wallfahrtskirche zugänglich.

Die von den Collagen der Sachsler Schüler inspirierten Stationen regen die Kirchenbesucher an, sich in die Spiritualität von Bruder Klaus zu vertiefen. Sie laden ein, sich auf besondere Weise mit dem Heiligen aus dem Ranft auseinanderzusetzen und so das eigene Leben zu reflektieren. Texte aus der Bruder-Klausen-Literatur vertiefen die Aussagen. Die Stationen sollen Mut machen für Neuanfänge oder zum Durch- und/oder Aushalten im Alltag, im Blick auf Bruder Klaus und seine Frau Dorothee.

Liebe Freunde und Förderer von Bruder Klaus und Dorothee

Die Bruder-Klausen-Stiftung ist als selbständige kirchliche Stiftung materieller und geistiger Träger der Wallfahrtsseelsorge und der Weitergabe des Erbes von Bruder Klaus. Sie betreut einerseits die Wallfahrer, die an die Lebens- und Wirkstätten von Bruder Klaus kommen und vermittelt andererseits suchenden Menschen die zeitlose Botschaft von Bruder Klaus. Die Bruder-Klausen-Stiftung trägt die Löhne für den Bruder-Klausen-Kaplan und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie finanziert auch die Infrastruktur mit dem Wallfahrtssekretariat und der Wallfahrtskaplanei sowie die Jugendunterkunft Bruder Klaus im Flüeli. Ausserdem veröffentlicht sie Literatur und Medien zu Bruder Klaus. Für die Finanzierung dieser Aufgaben sind wir unverändert auf grosszügige Freunde und Förderer angewiesen.

Danke für Ihr Mittragen
Die Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes unterstützen die Arbeit der Bruder-Klausen-Stiftung mit ihrem Gebet und ihren finanziellen Beiträgen. Mit diesem Rundbrief bitten wir Sie wiederum um den **Jahresbeitrag von Fr. 20.–.**
Viele Freunde von Bruder Klaus und Dorothee helfen durch sporadische oder regelmässige Spenden – gerade auch für die Wallfahrtskaplanei, die Jugendunterkunft oder weitere konkrete Aufgaben und Projekte. Wir freuen uns über jedes Zeichen der Verbundenheit mit Bruder Klaus und Dorothee und danken Ihnen allen für Ihr geistiges und materielles Mittragen. Machen Sie auch Verwandte und Bekannte auf den Bruder-Klausen-Bund und auf die Aufgaben der Bruder-Klausen-Stiftung aufmerksam. Das Wallfahrtssekretariat stellt Ihnen für die «Werbung» gerne weitere Exemplare des Rundbriefes zu. Informationen bietet auch die Homepage www.bruderklaus.com

Montag, 21. September 2015

Wallfahrt der Priester und Diakone zu Bruder Klaus

Dieses Jahr gestaltet Dekan Dr. Agnell Rickenmann vom Marienwallfahrtsort Oberdorf SO den Gottesdienst im Ranft. Thema ist «Mein Herr und mein Gott – gib alles mir, was mich führet zu dir» und «Friede ist allweg in Gott». Was führt uns zu Gott und den Menschen? Wie können wir aus unserer Gottesbeziehung Frieden und Versöhnung schöpfen, die in unserer Welt und in unseren Beziehungen so oft fehlen?

Die Fusswallfahrer treffen sich wie gewohnt in Stans, Alpnach, Sachseln und Flüeli-Ranft. Um 11.15 Uhr ist Eucharistiefeier und Predigt in der unteren Ranftkapelle. Mittagessen im Hotel Paxmontana. Programm und Anmeldung: Wallfahrts-Sekretariat, 6072 Sachseln, Telefon 041 660 44 18, wallfahrt@bruderklaus.com

2. November bis 21. Dezember

Friedensgebet im Ranft

An der Tagsatzung zu Stans am 21./22. Dezember 1481 stiftete Bruder Klaus Frieden unter den Eidgenossen. Weil der Friede auch in unseren Tagen im Kleinen und im Grossen immer wieder ernsthaft bedroht ist, laden wir auch dieses Jahr zum Friedensgebet in den Ranft ein.

Vom 2. bis 30. November von Montag bis Freitag sowie vom 1. bis 21. Dezember an Abenden, an denen eine Gruppe angemeldet ist, findet um 20.00 Uhr eine Eucharistiefeier oder ein Wortgottesdienst in der unteren Ranftkapelle statt. Gemeinsam beten wir um Frieden in Kirche und Welt. Die Termine sind auf der Homepage zu finden: www.bruderklaus.com

Pfarreigruppen sind eingeladen, einen Gottesdienst selber zu gestalten. Anmeldungen nimmt das Wallfahrtssekretariat entgegen (Telefon 041 660 44 18, wallfahrt@bruderklaus.com).

Ein Dach für die Jugend bei Bruder Klaus

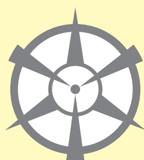
Die von der Bruder-Klausen-Stiftung getragene Jugendunterkunft Bruder Klaus in Flüeli-Ranft will die Vertrautheit der jungen Generation mit dem Friedensheiligen, seiner Familie, seiner Heimat und seinen Anliegen ermöglichen und fördern.

Seit der Eröffnung im Jahr 1991 wurden mehr als 177'000 Übernachtungen registriert. So fand eine grosse Zahl von Menschen jeden Alters aus dem In- und Ausland Gelegenheit, Bruder Klaus am Ort seines Lebens und Wirkens zu begegnen. Sie schätzten die Ruhe und Erholung an einem Ort abseits von Verkehr und Hektik.

Gruppen von Familien, Pilgergruppen, Klassen- und Jugendlager zählen zu den regelmässigen Gästen. Mit 65 Betten sowie einer modernen Küche für Selbstkocher bietet die Jugendunterkunft ein grosszügiges und gepflegtes Zuhause für ein kürzeres oder längeres Verweilen. Neben Gruppen und Familien sind – soweit es die Belegungen zulassen – auch erwachsene Einzelpersonen wie z.B. Jakobspilger willkommen.



Die Leiterin Mary Staub-Rohrer freut sich auf Ihren Besuch. Sie gibt gerne Auskunft über alle Fragen zur Jugendunterkunft. Die Adresse:
Jugendunterkunft Bruder Klaus
Dossen 2, CH-6073 Flüeli-Ranft
Telefon 041 660 85 50
jugi@bruderklaus.com
www.jugendunterkunft.ch



BRUDER KLAUS

Herausgeber:

Bruder-Klausen-Bund
Sekretariat
Pilatusstrasse 12
Postfach 125
CH-6072 Sachseln
Telefon 041 660 44 18
Fax 041 660 44 45
wallfahrt@bruderklaus.com
www.bruderklaus.com

Konten:
Schweiz
SWIFT-BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH56 0900 0000 6000 4094 4

Deutschland
SWIFT-BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE72 6001 0070 0000 1197 04

Österreich
SWIFT-BIC: RVSAAT2S003
IBAN: AT57 3500 3000 0008 2594

International
Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln
Obwaldner Kantonalbank
CH-6060 Sarnen
SWIFT-BIC: OBWKCH22
IBAN CH56 0078 0013 0020 1330 0